

Stormarnsche Zeitung

Intelligenz- und Anzeigebblatt für den Kreis Stormarn.

Die „Stormarnsche Zeitung“,

(Zeitungspreisliste Nr. 7587)

erscheint wöchentlich 3-mal, **Dienstags, Donnerstags und Sonnabends** mit der Gratisbeilage „**Mittwöchliches Sonntagsblatt**“ und kostet bei der Expedition sowie bei den Postanstalten nur **1 Mk. 40 Pfg.** vierteljährlich mit Beleggeld.



Anzeigen

werden die 5-gespaltete Korpusseite mit 15 Pfg. berechnet und bis **Montag, Mittwoch und Freitag Vormittag 10 Uhr** erbeten. **Reklamen** per Seite 30 Pfg. **Inserate** für alle auswärtigen Zeitungen werden von der Expedition prompt und zu Originalpreisen übermittelt.

Fernsprechanruf Nr. 5.

Fernsprechanruf Nr. 5.

Nr. 3689.

Ahrensburg, Sonnabend, den 13. April 1903.

26. Jahrgang.

Hierzu: Stormarnsches Sonntagsblatt.

Die That des Fähnrichs Hüffener in Effen.

Der traurige Vorfall, der sich in der Nacht zum Oster-Sonnabend in Effen ereignete, ruft wieder die oft geäußerten Bedenken gegen unnötigen Waffengebrauch hervor, der schon oft Opfer gefordert hat. Die scharfe Waffe in der Hand eines 19jährigen Fähnrichs, der noch erst Offizier werden will und vielleicht einen erheblichen Dünkel des Standes, keineswegs aber den nötigen männlichen Halt besitzt, ist immer ein gefährliches Attribut, an das Hochmuth und Unerfahrenheit nur zu leicht appellieren. Nach dem, was nunmehr Näheres über den Vorgang verlautet, ist wohl keine andere Entschuldigung als die der Jugend und Unüberlegtheit für den Thäter zu finden; der Vorfall wird wie folgt geschildert:

In der Nacht vom Karfreitag zum Sonnabend ging der bei der 6. Kompanie des Rölner Fußartillerieregiments stehende 22jährige August Hartmann, ein Sohn des hiesigen Hotelbesitzers H., der zur Zeit hier auf Osterurlaub weilte, mit einem Bekannten, Ewald Lütcher, von einem Nachmittagsausgang nach Hause. Kurz vor Mitternacht wollten Beide aber noch in einer Wirthschaft einkehren, als plötzlich der ebenfalls auf Urlaub hier befindliche Fähnrich z. S. Hüffener auf Hartmann zutrat und ihn anredete: „Sie folgen mir sofort zur Wache.“ Nach der übereinstimmenden Aussage zweier Herren, die dem Hartmann in kurzer Entfernung folgten, erschien Hüffener so plötzlich vor Hartmann, daß von einer Unbotmäßigkeit oder einer Verweigerung des militärischen Grades seitens Hartmanns nicht die Rede gewesen sein kann. Um unliebsamen Auseinandersetzungen auf offener Straße aus dem Wege zu gehen, redete Lütcher dem Hartmann zu, der Aufforderung voreerst sofort zu folgen, was dieser dann auch in Begleitung von Lütcher und Hüffener that. Gesprochen wurde nach Aussage sämtlicher Zeugen auf diesem Wege nichts. Nur bei der ersten plötzlichen Anrede

des Hüffener machte Hartmann mit der rechten Hand eine Bewegung, als wolle er Hüffener durch Handschlag begrüßen. Diese Bewegung bezeichnete Hüffener später als „plump vertraulich“. Nach einigen zwanzig Schritten wandte sich Hartmann plötzlich um und lief fort. Hüffener wendete sofort, lief hinter Hartmann her, rief ihm „Halt!“ zu und zog blank. Hartmann beachtete den Haltruf nicht, worauf Hüffener, der ihn eingeholt hatte, ihn von hinten mit seinem Seitengewehr über den Kopf mehrere wuchtige Schläge versetzte, von denen einer dem Hartmann die linke Wange spaltete. Der Schwerverwundete taumelte noch einige Schritte weiter, bis ihm Hüffener noch einen mit ganzer Kraft geführten Stoß in den Rücken versetzte, und zwar während Hartmann sich im Gehen befand. Der Stoß war mit solcher Kraft geführt, daß das Seitengewehr Lunge und Hauptlingschlagader zerschchnitt und auf der Brust oberhalb des Herzens durch den stark wackelnden Waffenschiff wieder herausdrang. Den zu Tode Getroffenen fing Lütcher in den Armen auf; nach kaum zwei Minuten starb Hartmann. — Hüffener schien die That völlig kalt zu lassen, er zeigte keinerlei Reue oder Aufregung. Als sich allmählich eine größere Anzahl Personen ansammelte, die eine drohende Stellung gegen Hüffener einnahmen, forderte er den inzwischen nachgekommenen Unteroffizier Schröder, der mit Hartmann zusammen den Nachmittag verbracht hatte, auf, ihn zu verhaften und zur Polizeiwache zu bringen. Hierbei brauchte er nach übereinstimmenden Aussagen die Worte: „Wenn ich meine Waffe ziehe, will ich Blut sehen, viel Blut.“ Auch auf der Polizeiwache zeigte er keinerlei Bedauern über sein Thun. Zuerst weigerte er sich, seine Personalien anzugeben, da er nicht wisse, ob die Polizei das Recht habe, ihn danach zu fragen. Ueberhaupt trug er eine sehr selbstbewußte Haltung zur Schau und that unter anderem auch hier die bereits erwähnte Aeußerung: Wenn er erst mal seine Waffe ziehe, dann müsse auch Blut fließen; er habe gehandelt, wie ein Offizier zu handeln habe.

Auf Hüffeners Geistesverfassung wirft ein

Brief ein bezeichnendes Schlaglicht, den er aus der Haft am Ostersonntag an die Familie des Ermordeten gerichtet hat. Dieses sonderbare Schreiben lautet:

„Aus tiefer Ergrüftung und Trauer um Ihren Sohn wende ich mich an Sie, verehrte Familie Hartmann, um Ihnen meine innigste Theilnahme an dem Ihnen durch mich entstandenen Verlust zu beweisen. Seien Sie versichert, daß ich nicht aus Haß oder Abneigung gegen Ihren Herrn Sohn gehandelt habe; es war meine harte, harte Soldatenpflicht. Im mußte mir Gehorsam verschaffen, es war meine harte Pflicht, und leider, leider führte das Schicksal den Stahl so unglücklich. Ich hatte nicht die Absicht, ein blühendes Leben dem Staate, den Eltern, den Freunden zu entreißen. Können Sie mir verzeihen? Ein Wort der Verzeihung von Ihnen, gnädige Frau, würde mir einen unerföhllichen Trost bereiten. Denn wenn die Mutter, deren Liebe zu dem Sohne alles übertrug, verzeiht, dann kann niemand, der ein ehrenvolles Herz hat, noch länger grollen. Wenn es sein sollte, auch Ihren wohlthätigen Haß entgegennehmend, bin ich ganz ergebenst Ihr mitleidender Hüffener, Fähnrich z. See.“

Der Aufstand in Marokko.

Die Situation in Marokko verschärft sich immer mehr. Die Aufständischen, die seit einiger Zeit mit großem Nachdruck die Offensiv ergriffen hatten, haben jetzt einen bedeutsamen Erfolg errungen, der schon wegen des moralischen Einbruchs auf die noch schwankenden Elemente nicht unterschätzt werden darf; es ist ihnen nach längerer Belagerung gelungen, die hart an der spanischen Grenze liegende Festung Trazana zu erobern.

Der Fall Trazanas kam nicht unerwartet; schon vorher waren in Melilla und Fez Mittheilungen eingelaufen, die darauf vorbereiteten. Der Befehlshaber der Sultans-truppen Muley Amrani hatte noch im letzten Augenblick dringend Verstärkungen verlangt und hinzugefügt, sonst müsse sich die Festung Trazana dem Präbidenten übergeben. Die

erbetenen Entsatstruppen sind jedoch nicht mehr rechtzeitig eingetroffen.

Ein amtlicher Bericht von spanischer Seite giebt folgende Darstellung der Vorgänge vor Trazana: Die Aufständischen ließen gegen das Fort Trazana eine Mine spritzen und stürmten dann durch die offene Bresche. Die Belagerung leistete eine zeitlang Widerstand, wich dann aber zurück und flüchtete sich auf spanisches Gebiet. Die Aufständischen verfolgten die Flüchtigen bis an die Grenze dieses Gebiets. Der Pascha, seine Frauen und eine Anzahl verwundeter Afaris befinden sich unter dem Schutze der Spanier. Diese nahmen ihnen die Waffen ab und pflegten die Verwundeten.

Als das Fort in die Luft ging, kamen 40 Mann ums Leben, darunter ein Offizier. Mit dem Pascha, der am Schenkel verwundet ist, sind noch 23 Verwundete nach Melilla geflüchtet. Viele der Angreifer sind zu ihren Stämmen zurückgekehrt.

Der Onkel des Sultans von Marokko Muley Arafah ist mit 200 Mann marokkanischer Truppen auf algerisches Gebiet geflohen. Der Präbident ist ihnen auf den Fersen. Eine Estabron Spahis und Schützen sind mobil gemacht und für alle Fälle gerüstet.

In seiner Bedrängniß hatte sich der Abdul-Azis zu einem völligen Frontwechsel entschlossen und mit seiner den Europäern freundlichen Politik gebrochen. Wie der Londoner Morning Post aus Tanger telegraphiert wird, hat der Sultan alle in Fez von ihm angestellten Europäer entlassen mit Ausnahme des Raib Mac Lean und des zur französischen Militärmmission gehörigen Arztes Verban. Wenn auch zweifellos die Unzufriedenheit der Bevölkerung mit der Begünstigung der Europäer durch den Sultan eines der treibenden Momente bei dem Aufstande gewesen ist, so muß es doch mehr als fraglich erscheinen, ob diese Umkehr in zwölfster Stunde irgend welchen Einfluß auf die weitere Gestaltung der Dinge ausüben können.

Spinnennetze.

Roman von Reinhold Ortman.

„Aber dann hätte er uns doch davon benachrichtigen sollen.“ schmolte das junge Mädchen. „Es ist nicht hübsch, Jemanden in so große Unruhe zu versetzen.“

Sie bemühte sich garnicht, zu verbergen, wie groß ihr Interesse an dem Geschehen des Hauptmanns war, und Erich Andersson sah lächelnd auf das hohe Gesichtchen wieder, das noch so unerfahren war in der Kunst, seine Empfindungen zu verbergen.

„Dieser glückliche Bierle!“ dachte er. Aber er dachte es ohne Reid. Denn trotz der Kürze ihrer Bekanntschaft und trotz des kaum verhüllten Mißtrauens, mit dem ihm der Hauptmann allmählich entgegengekommen war, hatte sich doch bereits ein recht herzliches Freundschaftsverhältnis zwischen den beiden Männern herausgebildet, und Andersson war der Einzige gewesen, dem Bierle de Sabran nach dem beglückenden Abenteuer im Walde von St. Cloud sein Herz ausgesprochen hatte.

„Sie sollten sich nicht bemühn,“ tröstete er, „denn gerade, daß er keine Nachricht geschickt hat, ist der sicherste Beweis dafür, daß er kommen wird.“

In diesem Augenblick näherte sich Frau Raquinot den Weiden, die sich jetzt ganz allein in dem Gemache befanden, gefolgt von Labislaus Dinski, der indessen zunächst noch um einige Schritte zurückblieb. Sie hatte einen Kofferbüchlein in der Hand und wandte sich im Tone des Bedauerns an den Maler:

„Eine unangenehme Neugier, Herr Andersson! Der Hauptmann de Sabran, der doch wohl in einem Ihrer Bilder mitwirken sollte, läßt uns im Stich.“

Ein Ausruf des Schreckens von Marguerites Lippen war die erste unmittelbare Wirkung dieser Kunde. Jede Rücksicht auf ihre Umgebung ver-

geßend, griff sie nach dem Briefe.

„Was schreibt er, Mama? — Er ist doch nicht krank?“

„Nein! Er schreibt, daß er durch eine unvorhergesehene Abhaltung verhindert sei, zu kommen, erwiderte Madame Eugenie mit einem mahnenden Blick auf ihr Töchterchen. „Und er schreibt es in merkwürdig kurzen Worten. Ich muß gestehen, daß ich diese Art einer Entschuldigung etwas sonderbar finde. Die Abhaltung muß in der That von sehr dringender Natur sein,“ jagte Andersson, „und ich zweifle nicht, gnädige Frau, daß Sie morgen eine vollkommen befriedigende Aufklärung von meinem Freunde erhalten werden. Aber das Achtenbildel-Wild werden wir nun freilich wohl ausfallen lassen müssen.“

„Ist der Hauptmann wirklich dazu unentschuldig?“ fragte Frau Raquinot, deren mütterlicher Stolz heute auf keinen seiner Triumphe verzichten mochte. „Seine Rolle kann doch am Ende nicht so schwierig gewesen sein, daß nicht noch ein Anderer für ihn eintreten könnte.“

„Er hatte den Königsjohn darzustellen, der dem Achtenbrödel den goldenen Pantoffel anprobiert. Die Aufgabe ist allerdings nicht sehr schwierig. Und wenn sich ein Herr von der Natur des Hauptmanns findet, dem sein Koffein paßt —“

„Vielleicht gestatten Sie mir, an die Stelle des Herrn de Sabran zu treten,“ jagte Dinski, der sich wohl jetzt zu der kleinen Gruppe gesellte. „Ich glaube, daß ich —“

Aber Marguerite, die bis dahin noch immer mit großen Augen und mit zuckenden Lippen in den Brief gestarrt hatte, hinderte ihn, seine Rede zu vollenden.

„Nein,“ erklärte sie energisch. „Das Bild muß ausfallen. Ich werde mit keinem Andern darin stehen.“

„Marguerite!“ mochte Frau Raquinot freng, „keine von Deinen kindischen Launen, wenn ich bitten darf! Das Anerbieten des Herrn Dinski ist sehr lebenswürdig, und wir nehmen es natürlich mit bestem Danke an.“

Aber auch der ernste Verweis vermochte den Sinn des jungen Mädchens nicht zu ändern.

„So mög Ihr Euch auch für das Achten-

brödel eine andere Darstellerin suchen. Es sind ja genug junge Mädchen da, denen mein Koffein paßt, und die es sehr gern thun werden. Ich aber habe die Lust verloren.“

Madame Eugenie wurde erregt. Das sarkastische Lächeln auf Dinski's Lippen weckte ihren Zorn. Aber sie hatte kaum das erste vorwurfsvolle Wort gesprochen, als sich Marguerite hümnisch an ihre Brust warf und unter lautem Aufschluchzen fluchte:

„Dankt mich nicht, liebste Mama! Mir ist ja ohne dies alle Geduldsstagsfreude verdorben.“

„Um Gotteswillen! — nun wilst Du Dich am Ende gar unseren Gästen mit verweinten Augen zeigen wollen! Und das aus keinem andern Grunde, als weil Herr de Sabran abgefragt hat! Ein achtzehnjähriges Mädchen sollte sich wahrhaftig etwas besser zu beherrschen wissen.“

„Jedenfalls möchte ich Sie dringend bitten, gnädige Frau, dem Wunsche des Fräuleins zu entsprechen,“ jagte Dinski, der seinen Wunth mit gutem schauspielerischen Geschick verbergte. „Ich bin selbstverständlich weit davon entfernt, mich aufdrängen zu wollen.“

„Unter keinen Umständen können wir uns noch länger von der Gesellschaft fernhalten. Ich bitte um Ihren Arm, Herr Dinski! Und ich hoffe, Sie werden diesem Kinde nicht böse sein, weil es in einem Augenblicke des Aergers nicht weiß, was es spricht.“

Sie warf ihrer Tochter noch einen zürnenden Blick zu und rauchte am Rande des Fohlen davon. Erich Andersson aber wandte sich sehr herzlich an Marguerite.

„Ich hätte besser gethan, das fremdliche Anerbieten des Herrn Dinski meinerseits abzulehnen. Und ich bedaure jetzt, daß ich es unerließ. Vielleicht darf ich Sie zu Ihrer Schwester führen, die sich freuen wird, wenn Sie ihr beim Ankleiden Gesellschaft leisten. Was aber diese Abfrage des Herrn de Sabran betrifft, so sollen Sie sich wirklich keine Gedanken darüber machen, mein liebes Fräulein! Was auch immer ihn verhindert haben mag, zu kommen — ich sehe Ihnen dafür ein, daß Sie keinen Anlaß haben werden, ihm deshalb zu

zürnen.“

Die Wärme und die überzogene Aufrichtigkeit seines Zuspruchs übten in der That eine etwas beruhigende Wirkung auf Marguerite. Sie lohnte ihm mit einem dankbaren Blick und legte ihre Hand auf seinen Arm, um sich von ihm zu den Ankleidekammern hinabführen zu lassen. —

Unter rauschendem Beifall war das ausersessene Konzert zu Ende gegangen, und auf der kleinen Bühne traf Erich Andersson seine letzten Anordnungen für die lebenden Bilder, die nunmehr gezeigt werden sollten. Der junge Komponist, der das Arrangement und die Ausföhrung der begleitenden Musik übernommen, hatte sich bereits an den hinter einen hohen Pflanzenaufbau versteckten Flügel begeben, und die beiden Theaterarbeiter liehen den dunklen, sternenbesäten Vorhang herab, der den Sintergrund für das erste Bild abgeben sollte.

„Fräulein Salazat — darf ich bitten?“

Der Maler hatte es in den Schwarm bunter Gestalten hinein gerufen, der sich da flüsternd und flüsternd hinter den Klavierschrank drängte, und gehorsam trat die Gerusene auf die Bühne hinaus. Sie hatte unter dem Vorwande, daß ihr Kostüm noch nicht fertig sei, im Gegenseit zu den Anderen auf der Hauptprobe nur ihr gewöhnliches Straßenkleid getragen, und so war es wohl erklärlich, daß Erich Anderssons Malerage jetzt für einen Moment entzückt und gelendet war von ihrer wirklich märchenhaften Schönheit. Das weiße, durchsichtige, mit zahllosen glitzernden Sternchen überzogene Gewand umfloß leicht und düstig wie ein aus zerflatterndem Morgennebel gewobener Schleier ihre herrliche Gestalt. Und das aufgelöste schwarze Haar fluthete gleich einem feidig glänzenden Mantel darüber hin. Ein goldenes Diadem, über dem ein kostbarer Brillantstein zitterte, schmückte ihre Stirn, und breite goldene Spangen funkelten an ihren entblößten, wie aus Marmor gemeißelten Armen.

„Da bin ich,“ jagte sie, mit ihrem süßen Madonnenlächeln die dunklen Augen zu dem Maler aufschlagend, „Wollen wir beginnen?“

(Fortsetzung folgt.)

Kreisarchiv Stormarn V 6

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

Grauskala #13

C Y M

B.I.G.

22

Deutsches Reich.

Soweit bis jetzt feststeht, wird der Kaiser zunächst am 20. April Berlin verlassen, um bis zum 23. April zum Besuch des Großherzogs von Sachsen-Weimar auf der Wartburg zu weilen. Dann wird er am 30. April in Bückeburg an der Hochzeit des Großherzogs von Sachsen-Weimar mit der Prinzessin Karoline von Neuchâtel teilnehmen und von dort aus die Reise nach Italien antreten. Er wird am 2. Mai in Rom eintreffen und etwa eine Woche dort weilen. Von Italien wird er sich zunächst nach Donaueschingen zum Fürsten Fürstenberg begeben und alsdann nach einem kurzen Aufenthalt in Strahburg etwa von Mitte des Monats Mai an einen Aufenthalt in Schloß Urville bei Weß nehmen. Gegen Ende des Monats Mai wird er wieder in Berlin bezw. im Neuen Palais bei Potsdam zurück erwartet.

Die „Nordb. Allg. Ztg.“ meldet: Die Kaiserin sieht sich zu ihrem eigenen lebhaften Bedauern auf ärztlichen Rath genöthigt, auf die Theilnahme an der Reise des Kaisers nach Italien zu verzichten.

Ueber die Begegnung des deutschen Kaisers mit dem neu erwählten sozialdemokratischen Bürgermeister von Kopenhagen, Herrn Jensen, die auf einer Soiree beim Kronprinzen stattfand, schreibt der Kopenhagener Korrespondent des „Berl. Tagebl.“: Die Berichte widersprechen sich. Nach einer Angabe wurde Herr Jensen dem Kaiser besonders vorgestellt, und dieser habe sich dann mit ihm über nichts Geringeres als die „soziale Frage“ selber unterhalten. Einem anderen Verlauten zufolge war das Gespräch wesentlich harmloser und drehte sich um die Architektur des neuen Rathhauses. Von dritter Seite endlich schildert man die denkwürdige Begebenheit folgendermaßen: Beim Rundgange durch die Festäle kam der vom Kronprinzen begleitete Kaiser zu einer Gruppe Architekten und Baukünstler, unter denen sich zufällig auch Bürgermeister Jensen befand. Der Kaiser richtete einige Fragen an einzelne der Herren und wandte sich dann an Herrn Jensen — offenbar in der Meinung, es sei dieser auch Architekt — mit der Frage: „Nun, was haben Sie denn gebaut?“ worauf der Bürgermeister unter einer Verbeugung erwiderte: „Nichts, Majestät!“ Diese letztere Darstellung der vielbesprochenen „Begegnung“ fällt zwar für den Genossen recht mager aus, scheint aber nicht unmöglich. Uebrigens ist sie wie die beiden anderen Darstellungen unverbürgt.

Zur Frage der Wahlkouverts schreibt die „Preuß. Corr.“: Wir haben vor einiger Zeit auf die Schwierigkeiten hingewiesen, mit denen die administrative Vorbereitung der Reichstagswahlen auf Grund der Forderungen des Alossetzgesetzes diesmal verbunden ist. Der Vertrag über die Lieferung des Wahlkouverts ist, was er vor acht Tagen noch nicht wahr, nunmehr abgeschlossen, was, nebenbei erwähnt beweisen dürfte, daß man mit irgend welchen Schwierigkeiten von Seiten des Reichstags rechnen zu müssen sich nicht veranlaßt glaubt. Der „Verband deutscher Briefumschlagsfabrikanten“, der seinen Sitz in Barmen hat, übernimmt bei hohen Konventionalstrafen für den Fall verspäteter oder nicht bedingungsgemäßer Lieferung Fabrikation und Expedition der Kouverts, die beide bis zum 9. Juni erledigt sein müssen. Alles in allem kosten die 17 Millionen Kouverts, die Preußen braucht, etwa 70 000 Mark, das Objekt ist also nicht allzu wesentlich, oder vielmehr der Staat ist trotz der Zwangslage, in der er sich offenbar befunden hat, leidlich billig weggekommen.

Recht ungeschickt haben in Sachsen hohe Beamtenkreise es begonnen, für einen besonders feierlichen Empfang des Königs bei seiner Rückkehr zu agitieren. Es hieß zuerst, die Aufforderungen seien von hohen Beamten an die unteren Beamten ergangen, dem wurde offizios widerprochen. Es hat sich aber herausgestellt, daß ein Komitee von Damen der höchsten Beamtenfamilien die Aufforderung zur Veranstaltung eines glanzvollen Empfangs des Monarchen an die Dresdener Beamten erlassen und zur Unterschrift vorgelegt hat. Das „private“ Damenkomitee besteht aus lauter Minister- und Geheimrathsgattinnen, durch den offiziosen Ablehnungsversuch hat man die thörichte Begeisterungsmache noch verschlimmert. Denn die Thatsache ist klar, daß an einem prunkhaften Empfang mit Hochbrud gearbeitet und die nöthige Begeisterung mit zweifelhaften Mitteln zu erzielen versucht wird. So erhielten auch zahlreiche Geschäftsleute, namentlich Hoflieferanten, die Aufforderung, sich schriftlich zur Theilnahme an dem Massenaufruf zu verpflichten. Auf diesen Circularen waren die Namen derjenigen Damen besonders unterzichnet, an welche der betreffende Geschäftsmanr Waaren liefert. Das ist schon ein ziemlich grober Wink mit dem Zaunpfahl, der den festlichen Empfang zum Kummel stempelt, der die öffentliche Meinung fälschen soll. Denn es ist kein Geheimniß: in gewissen, bis in die erste Gesellschaft hinaufreichenden Kreisen der Bevölkerung, die noch immer mit der ehemaligen Kronprinzessin sympathisieren oder doch das Manifest des Königs als unnöthige, allzu harte Erniedrigung der schon

schwer genug bestraften empfinden, herrscht große Mißstimmung gegen den Monarchen und das Publikum des Leipziger Krystallpalastes demonstrierte sogar kürzlich in der Weise, daß es die Vorführung von Lichtbildern des Kaisers, Bismarcks, König Alberts stürmisch beklatschte, als das Bild König Georgs auf der Leinwand erschien, aber keine Hand rührte. Ob dies zu billigen ist oder nicht, ob sich nicht in der Parteinahme für die Ehebrecherin eine laxe Moral zeigt, kommt hier nicht in Frage; verwerflich bleibt stets, einem Monarchen vorzugaukeln, daß er die Gunst seines Volkes besitze, wenn dies nicht der Fall ist.

Ausland.

Italien.

In einem Restaurant zu San Remo wurde, wie dem „Lot.-Anz.“ berichtet wird, am Montag Abend der frühere deutsche Ingenieuroffizier Helmut Wessel verhaftet. Er wird des Betrugs, der Spionage, des Verkaufs deutscher Festungspläne an eine fremde Macht beschuldigt. Wessel protestierte energisch gegen seine Verhaftung, er behauptet, seine Angelegenheit sei politischer Natur und seine Verhaftung ein Akt der Willkür. Er stieß bei seiner Verhaftung Beschimpfungen gegen den Deutschen Kaiser und das Deutsche Reich aus.

Frankreich.

Während die offiziöse Presse dem Besuche des Königs von England in Frankreich mit frohen Erwartungen entgegensteht und das Publikum sich völlig indifferent verhält, beginnen die nationalallseitigen Blätter eine Heße gegen England und König Eduard zu inszenieren. Dabei übertrifft wieder die „Patrie“ alle ihre Konkurrenzblätter durch die ungeschminkte Deutlichkeit ihrer Sprache. „Man spekuliert“, schreibt die „Patrie“, „auf die Trägheit der Nation nach der Demüthigung von Jakhoda. Nach solchen Kriegsdrohungen sollen wir den König dieser Engländer begrüßen, die uns mit Intriguen und Schmähungen überschüttet haben? Nach den Grausamkeiten von Südafrika sollen wir uns vor dem Schlächter der Frauen und Kinder verneigen? Das ist unmöglich! Das französische Empfinden ist dieser Diebesbande feindlich, die nur von Eroberung und Raub lebt. Man spricht in der Nation von diesen unwürdigen König, diesen herzlosen schamlosen Fürsten und dennoch wagt man, das öffentliche Empfinden zu verletzen und die öffentliche Meinung herauszufordern?“

Orient.

In Konstantinopel gehen Gerüchte um, wonach eine Aenderung in dem Verhältnis Rußlands zur Türkei bevorstehe. Der an Schiffscherna begangene Muechelmord habe dazu, so wird behauptet, den Anstoß gegeben. Angeblich hat der russische Botschafter Sinowjew im Bildpalast zu verstehen gegeben, daß die Geduld des Zaren zu Ende sei, und daß er nicht mehr mit sich spielen lassen wolle. Der Botschafter, so verlautet weiter, werde binnen kurzem dem Sultan besondere Forderungen Rußlands übermitteln. Die Behandlung der Reformvorschlüge der Mächte seitens der Türkei überhaupt wie insbesondere der Anschlag auf den Konsul erheischen eine ernste Sühne. Man sei daher im Palais höchst beunruhigt.

China.

Zwischen etwa fünfzig deutschen und ebensoviel österreichischen Soldaten kam es am Dienstag in Peking auf der Straße zu einer Schlägerei. Die Streitenden gingen mit Knütteln, Messern und anderen Waffen gegen einander los. Eine Menge Chinesen sah dem Streite zu. Eine deutsche Kompanie mit aufgeschlagenem Seitengewehr und eine österreichische Patrouille trennten die Kämpfenden und säuberten die Straße. Mehrere der Kämpfenden wurden ins Hospital gebracht. Die beiden Kontingente werden mehrere Wochen Kasernenarrest haben.

Afrika.

Laut Meldungen aus Tanger, Melilla, Ceuta und Dran zieht die Rebellion in Marokko immer weitere Kreise. Bu-Hamara beherrscht das Ländergebiet zwischen Malinez und Alazarquiwir. Die Häuptlinge der Kabylen erhielten Briefe von Bu-Hamara, worin er sein baldiges Erscheinen vor Ceuta ankündigt. Der Sultan wollte Truppen in Melilla ausschiffen, um das Fort wiederzuerobern, Spanien lehnte jedoch die Erlaubniß hierzu ab. Um Verwicklungen zu vermeiden, werden die in Melilla aufgenommenen Mauren baldigt nach Tanger geschickt werden. Bu-Hamara marschirt jetzt auf Uxda und Thazza los. Seine Parteilänger tödteten 10 Handelsleute, die auf die Plünderer schossen. In Alazarquiwir wurden ein Spanier und ein Sohn des englischen Konjuls verwundet, sodaß die Gefahr internationaler Verwicklungen wächst.

Schleswig-Holstein.

* Ahrensburg, 17. April. Eine In-nunungsversammlung der selbständigen Handwerker findet am Sonntag Nachmittag im Lokale des Herrn Stoltenberg statt. Auf der

Tagesordnung steht u. a.: Vorlage der revidirten Jahresrechnung pro 1902/03, Wahl zweier Revisoren und Ergänzungswahl des Vorstandes.

* Bei dem Gute Blumendorf fuhr am 2. Oftertage ein Automobil in einen verjumpften Teiche. Die Insassen, zwei Herren, eine Dame und zwei Kinder wurden aus dem Gefährt geschleudert, ohne jedoch sich zu verletzen. Mittels Vorpanns mehrerer Pferde gelang es, das Automobil, das sich tief in den Morast gegraben hatte herauszuziehen.

* Die „weißen Oftern“ die uns dieses Jahr bescheerte, sind noch nicht zu Ende jeder Tag bringt noch frischen Schneefall und die letzten Nächte brachten ziemlich scharfen Frost. Namentlich die Kälte der letzten Nacht dürfte an den jungen Trieben der empfindlicheren Pflanzen nicht eindrucklos vorübergegangen sein.

Ahrensburg, Schöffengerichtssitzung vom 16. April. Schöffen: Zimmermeister Gerken-Aremerberg und Postlager Hünze-Poppenbüttel. Der mehrfach wegen Bettelns verurtheilte Hausbursche Nicola wird wegen desgleichen Vergehens abermals zu 5 Wochen Haft verurtheilt. — Der Ladenbote G. zu Hamburg, welcher in Bergstedt und Umgegend, ohne im Besitz eines Wanderwerbeseheins zu sein, mit sog. Gesundheitshee haufiert hatte, hatte eine Ermäßigung der ihm dieserhalb zuerkannten Geldstrafe von 96 Mark erlucht. Zwecks Einziehung weiterer Er-tundigungen in dieser Sache wird vom Gericht die heutige Verhandlung ausgesetzt. — Das gleiche geschieht in der Sache wider den Arbeiter A. zu Meilsdorf, der ohne vorchriftsmäßige Anmeldung ein Kind in Pflege genommen hatte. — Gewerbesteuerkontrollant hatte sich die Ehefrau eines Fischhändlers W. zu Hamburg dadurch schuldig gemacht, daß sie eigenhändig, ohne einen Gewerbeschein zu besitzen, in Fußsättel Fische verkauft hatte. Die Angeklagte entschuldigt sich damit, daß sie in der Meinung gewesen sei, der auf den Namen ihres Mannes lautende Gewerbeschein gelte auch für sie. Das Gericht erkennt auf 24 M. Geldstrafe. — Wegen Bettelns wird der Kaufmann Listermann zu 6 Wochen Haft verurtheilt. — Wegen Diebstahls stand das Dienstmädchen M. vor Gericht. Dieselbe wird beschuldigt, Wäsche und Spitzen die der Ehefrau des Leutnants P. in Altrahstedt, bei der das Mädchen in Stellung war, gehörten, für sich behalten und in den Kissen ihres Bettes versteckt zu haben. Hier sind die Gegenstände von der Besitzerin gefunden und als ihr entwendetes Eigenthum erkannt. Die Angeklagte bestreitet dies, indem sie behauptet, daß die vorgefundenen Sachen von ihr selbst gekauft seien. Durch die weitere Beweisaufnahme kommt das Gericht zu dem Erkenntniß, daß in diesem Falle eine Unterschlagung vorliegt und verurtheilt die Angeklagte in diesem Sinne zu 20 M. Geldstrafe. — Das Dienstmädchen M. hatte von der Ehefrau W. zu Altrahstedt mehrere Kleidungsstücke, wie Blousen, Unterröcke u. zum Röhen, sowie zum Ankauf von Zuthaten 1,80 M. erhalten. Angeklagt ist das Mädchen nun, weil sie diese Gegenstände eines Theils getragen, andern Theils dieselben in einem derartigen Zustand zurückgelassen hat, daß die Besitzerin von einer weiteren Benutzung der Kleidungsstücke hat absehen müssen; ferner der Unterschlagung von 1,80 M. Das Gericht erkennt auf 9 Tage Gefängniß, die durch die erlittene Untersuchungshaft als verbüßt erachtet werden.

* Altrahstedt, 17. April. Die Militärische Kameradschaft beschloß in ihrer letzten Versammlung in diesem Jahre von einem Sommer-Bergnügen abzusehen. Die Veranstaltung der Vereinsfestlichkeit wurde einem Komitee überwiesen.

* An dieser Stelle möchten wir nochmals auf den am Sonntag Abend im Bahnhofs-Hotel stattfindenden Kammernuß-Abend hinweisen. Welch' großes Interesse dieser Veranstaltung in Ahrensburg entgegengebracht wurde, beweist der zahlreiche Besuch an beiden Abenden und wir dürfen wohl erwarten, daß man in unserem Ort ein gleiches Interesse für die Sache finden wird. Einen genutzreichen, musikalischen Abend werden die vorzüglichen Leistungen dieses Quartetts zweifellos bereiten.

* Tiefe Theilnahme und schmerzliches Bedauern hat in Oldensfelde der Tod des dortigen ersten Lehrers Herrn Bumann hervorgerufen, der von der Gründung der Oldensfelder Schule an nunmehr fast 17 Jahre lang an derselben thätig war und jetzt im rüstigsten Mannesalter durch eine schwere Krankheit dahingerafft wurde. Der Achtung und Liebe, die der Verstorbene unter seinen Mitbürgern genoß, giebt die Gemeinde durch einen Nachruf in der heutigen Nummer unseres Blattes einen ehrenvollen Ausdruck.

* Hoisbüttel, 16. April. Herr Harten-Notzhwegen verkaufte seine 80 Tonnen große Landstelle durch Vermittelung des Matlers Wriedt für 60 000 M. an einem Herrn aus dem Braunschweigischen.

△ Todendorf, 16. April. Die hiesige Genossenschaftsmeierei zahlte ihren Genossen und Lieferanten nach Abzug von 1 Pfg. pro Ailo für März einbelegte 7,6 Pfg. für im Monat März eingelieferte Milch aus. Butter- und Magermilch wurde zu üdgegeben. Da-

gegen zahlte die Genossenschaftsmeierei in Detendorf für denselben Zeitraum 7,5 Pfg. aus.

Glückstadt, 14. April. Die hiesige Spar- und Leihkassa hat ihr neues Geschäftshaus, welches mit einem Kostenaufwand von ca. 20 000 Mark errichtet wurde, bezogen. Das Institut, welches sich aus den kleinsten Verhältnissen zu einem großen dieser Art emporgearbeitet hat, wurde im Jahre 1824 als milde Stiftung von hiesigen Bürgern durch freiwillige Beiträge gegründet. Im Gründerjahr betrug die Einlage rund 14 850 Mark auf 169 Sparlassenbüchern, jetzt aber 5 303 000 M. bei 4426 im Umlauf befindlichen Sparlassenbüchern. Das neue Gebäude ist ein elegantes, den Ansprüchen der Jetztzeit in jeder Hinsicht genügendes Geschäftshaus.

Plön, 13. April. Auf der Oberleveeger Feldmark wurde in diesen Tagen ein wichtiger Alterthumsfund gemacht. Auf einer am hohen Hüfer des Suhretrees belegenen Koppel des Hüfners Speegern wurden beim Tiefspülen zahlreiche menschliche Gebeine aufgefunden. Nachdem hiervon dem Vorstand des Museums vaterländischer Alterthümer in Kiel Mittheilung gemacht war, hat nunmehr unter sachkundiger Leitung des Rüstos Rothmann eine eingehende Untersuchung der Fundstelle stattgefunden, wobei sich herausgestellt hat, daß es sich um einen recht umfangreichen Begräbnißplatz aus alter Zeit handelt. Die Leichen sind hier in Reihen dicht nebeneinander beerdigt worden und daß sich die Skelette nach Jahrhunderten noch so gut erhalten haben, ist dem Umstand zuzuschreiben, daß der Boden aus trockenem Sand besteht. Es sind sechs Skelette aufgenommen, von denen drei an der linken und eins an der rechten Hüfte ein ca. 20 Zentimeter langes eisernes Messer mit auffallend bidem Rücken als Beigabe trugen. Dieser Fund ist für die Alterthumsforschung noch dadurch von besonderer Wichtigkeit, als eine solche Bestattungsart, wie sie hier vorliegt, bis jetzt in Schleswig-Holstein noch unbekannt gewesen ist. Wenn der Begräbnißplatz sich als wendisch herausstellen sollte, wäre der erste Wendengriedhof in unserm Lande entdeckt, und die noch immer offene Frage, wie und wo die alten Wenden ihre Todten bestatteten, hätte ihre Lösung gefunden. Schon vor einigen Jahren wurden auf einer anderen Koppel in dieser Gegend Skelettgräber gefunden, die entschieden demselben Zeitalter angehören.

Meldorf, 14. April. Ganz wieder erwarten, so schreibt die „Kiel. Ztg.“, hat es sich an verschiedenen Stellen der Elmarchen gezeigt, daß der Weizen von Mäusen außerordentlich stark mitgenommen ist. Die Mäuse wurden schon während der ersten Frostperiode in großen Mengen beobachtet und darnach war die Witterung ihnen dauernd ungemein günstig, sodaß sie ihr Zerstörungswerk den ganzen Winter hindurch fortsetzen konnten. Die jungen Weizenpflanzen wurden daher im Laufe desselben wiederholt abgenagt und besaßen mit andbrechendem Frühling nicht die Kraft, sich zu erholen. Stellenweise, namentlich da, wo der Boden mehr schwer ist, mußte bis zu 75 Prozent der Weizenfelder erneut mit Sommerung bestellt werden. Auch der junge Klee ist von Mäusen stark mitgenommen.

Eckernförde, 13. April. Hier ereignete sich am 1. Oftertage ein schwerer Unglücksfall; ein 2 1/2 Jahre altes Kind fiel aus einem Wagen eines in Fahrt befindlichen Eisenbahnzuges und gerieth unter die Räder, die ihm den rechten Arm oben an der Schulter abführten. Als die Mutter des unglücklichen Kindes den Anfall bemerkte, sprang sie ihrem Liebling nach. Sie wurde gleichfalls schwer verletzt. Es besteht wenig Hoffnung, Mutter und Kind am Leben zu erhalten.

Eckernförde, 14. April. Die in unserer Stadt beliebte Form, kommunale Wahlen erst durch Proteste und Beschwerden rechtsgültig werden zu lassen, soll allem Anschein nach eine weitere Ausdehnung erhalten. Für den bereits mit dem 1. April vakant gewordenen Oekonomieposten an der hiesigen Armenver-zorgungsanstalt ist es bis jetzt nicht möglich gewesen, unter der recht ansehnlichen Zahl von 63 Bewerbern den richtigen herauszufinden. Die vom Magistrat vor ca. 14 Tagen präsentirten Gendarm a. D. Lorenz-Borby, Bataillonstambour Bartel-Altona und Schul-wärter Bent in Pforta wurden vom Stadt-verordnetenkollegium als nicht geeignet gehalten, und der Magistrat wurde erjudt, andere Bewerber vorzuschlagen. Nun hatte der Magistrat dies abgelehnt und dieselben wieder präsentirt. In der am Freitag abgehaltenen Sitzung des Stadtverordnetenkollegiums ist nun gleichfalls einstimmig abgelehnt worden, unter diesen drei Präsentirten eine Wahl vorzunehmen. Man darf gespannt sein, welcher Weg jetzt beschritten werden wird.

Kleine Mittheilungen.

— Durch Selbstmord endete die 70-jährige Wittwe L. aus Gr.-Vorfel. Die Verstorbene, die früher ein bedeutendes Vermögen besaß, war durch ihre Kinder an den Bettelstab gebracht.

— Die freiständige Partei im 7. schleswig-holsteinischen Reichstagswahlkreis hat als Kandidaten an Stelle Prof. Hansens den Konjul S. Diederichsen in Kiel gewählt.

Eigen- J. W. hatte n Lieferu Klautsch hat nicht auf de hoher wohnt. Hinrich Tage b wäbig burlsta. Mitwo abgesch mannu ca. 15 ganz g hatte, ein, jo wilem einiger Handel abgesch verlauf Gewich belam t lage un sich an aus Ri Gemein schüchter. Gebor weibl. G ter de Pfeffer dem H Altrah Sobu mann in Arbeiter Tonnd mann schließ rich Sch dem La selbe. Schäfer Tochter Tonnd Gustav Tochter Höllig zimmer in Altr boten 24. S Eggers Friedric Ehef leher S Hanigh Stapel Oldenf Blöße i Otto 2 Marie 5 Gette Bartel Tg. alt Greve 8. Han 2 Tg. Clas 9 77 J. Brieftr rahlstei Marga Eggers 28. Sil in Höl Fu heil des 9 M an im 17 St le me 3 W in

Der Inhaber der ältesten Altonaer Eisen- und Kurzwaaren-Firma J. L. Büchting, J. W. Grage, ist in Konkurs gerathen. G. hatte noch vor wenigen Monaten bedeutende Lieferungen für die Reichsregierung nach Altona zu beschaffen. Der Zusammenbruch hat nicht geringes Aufsehen hervorgerufen.

Es ist wohl allgemein bekannt, daß auf der Insel Fehmarn ein außerordentlich hoher Prozentsatz von sehr alten Leuten wohnt. Der älteste von allen, Herr Franz Hinrich Grünwald in Petersdorf, feierte dieser Tage beim besten Wohlsein und verhältnismäßig großer Rüstigkeit seinen 102. Geburtstag.

Ein kurioser Ferkelhandel wurde am Mittwoch auf dem Schweinemarkt in Segeberg abgeschlossen. U. a. hatte sich auch ein Landmann aus Hagenmoor mit einer Anzahl Ferkel, ca. 15 Stück, eingefunden. Da der Landmann ganz gute Waare an den Markt gebracht hatte, fanden sich denn auch bald Liebhaber ein, so auch ein Händler aus Kiel. Nach vielem Hin- und Herreden und auf Zureden einiger umstehender Personen, wurde ein Handel von 32 Pfg. pro Pfd. lebend Gewicht abgeschlossen. In der Meinung, recht gut verkauft zu haben, ließ der Landwirt das Gewicht der kleinen Ferkel feststellen und bekam darnach ausbezahlt für die 15 Ferkel, je nach Größe, 51,20 Mk. Als er hierauf sich an die Polizei wandte, war der Verkäufer aus Kiel bereits verduftet, und der schändlich Gemeiterle mußte mit schwerem Herzen aber leichter Tasche abziehen nach Hagenmoor.

Hamburg.

Der 17-jährige Sohn eines in Hammerbrook wohnenden Malers unterhielt mit einem in der Grindelallee bediensteten, noch jüngeren Mädchen ein Liebesverhältnis. Der Vater des jugendlichen Liebhabers machte seinem Söhnchen den Standpunkt gehörig klar und setzte auch die Dienstherrschafft des Mädchens von der Sache in Kenntnis. Das Liebespärdchen kam nun anlässlich einer heimlichen Zusammenkunft zu dem Entschluß, zu sterben. Der Jüngling schnitt sich über den Arm, das Mädchen nahm Phosphor. Die That der Lebensmüden wurde bald entdeckt. Das Mädchen erhielt ein geeignetes Gegenmittel und der junge Mann einen Verband. Beide befinden sich gegenwärtig im Krankenhaus und sind außer Gefahr.

Die Eröffnung der neuen Bahnhöfe am Dammtor und der Sternschanze steht nunmehr nahe bevor, wenn auch der dazu früher in Aussicht genommene Termin (der 1. Mai 1903) nicht ganz eingehalten werden kann. Die planmäßige Fortentwicklung solcher komplizierten Anlagen wird oft durch unvorhergesehene Umstände gehemmt und Einzelheiten der Bauausführung müssen mit Rücksicht auf zweckmäßige Gründe abgeändert werden, wodurch Verzögerungen entstehen. Immerhin wird der Sternschanzenbahnhof, der in der Hauptsache fertig ist (nur die Beleuchtungsanlage fehlt noch) Mitte Mai dem Betrieb übergeben werden können. Der Termin für die Eröffnung des Dammtorbahnhofes ist, dem „Hamb. Corr.“ zufolge,

noch nicht festgesetzt, doch hofft man, daß er im Laufe des Juni provisorisch schon benutzt werden kann. Der Interimsbahnhof an der Lippelstraße, der schon seit längerer Zeit zum Gebrauch fertig dasteht und der beinahe dem Verkehr der Vorortzüge bis Büchting dienen soll, wird bestimmt am 1. Mai dem Betrieb übergeben. Dann soll die Halle des Berliner Bahnhofs abgebrochen werden, um für die Weiterführung der neuen Eisenbahnanlagen Raum zu gewinnen.

Mannigfaltiges.

Aus dem Zuge gestürzt. In nicht geringen Schreden wurden am 1. Feiertag die Reisenden eines Rupees 3. Klasse des früh 3 Uhr 50 Min. vom Dresdner Hauptbahnhofe nach Leipzig verkehrenden Schnellzuges veretzt, als kurz nach Durchfahren der Station Borsdorf die Thür eines Abtheils plötzlich aufging und ein Fahrgast, der an der Thür gestanden oder gelehnt hatte, aus dem Wagen stürzte. Die Mitfahrenden zogen sofort die Nothleime, und als man die Stred abjuchte, fand man den betreffenden Passagier mit zertrümmerter Schädelbede neben den Geleisen liegen. Mittelst eines von Leipzig abgelassenen Eisenbahntransportwagens wurde der Verletzte nach Leipzig gebracht, wo er, nach den „Dresd. Nachr.“, noch an dem gleichen Tage Nachmittags 4 Uhr verschied ist. Dem Vernehmen nach ist der so jäh ums Leben gekommene ein Bahnassistent aus Polschappel.

Von einer erschütternden Tragödie, der eine ganze Familie zum Opfer gefallen ist, wird dem „P. Lloyd“ aus Laon gemeldet. Eine junge Frau, Leona Bonaux stürzte sich mit ihrem acht Monate alten Töchterchen in einen Gießbach. Infolge der Gerichte, die über diese Verzweiflungsthat von den Nachbarn verbreitet wurden, haben sich nun auch der Gatte und die Schwiegermutter des unglücklichen jungen Weibes das Leben genommen. Man fand ihre Leichen in dem Brunnen auf dem Hofe ihres Gehöftes. Die Untersuchung ergab, daß Leona Damour gegen ihren Willen mit Bonaux verheiratet worden war, und daß zwischen den beiden Gatten ein unerträgliches Verhältnis bestand, das die junge Frau schließlich in den Tod trieb. Diese Verzweiflungsthat hatte in der Gegend ungeheures Aufsehen erregt, und man beschuldigte Bonaux und seine Mutter, den Anlaß zu diesem Selbstmorde gegeben zu haben. Vor diesen entsetzlichen Verdächtigungen haben nun auch diese beiden Schutz im Jenseits gesucht.

Verantwortlicher Redakteur: Johannes Biese in Ahrensburg.
Druck u. Verlag von Ernst Biese in Ahrensburg und Altrahstedt.

Medaille Weltausst. Paris 1889
v. 75 Pf. Mtr. an. Muster portofrei.
Deutschlands größtes Spezialgeschäft
MICHELS & Co. BERLIN S.W. 19
Leipzigerstr. 43, Ecke Markgrafstr.
Eigene Fabrik in Ostpreußen

Standesamt Altrahstedt.
Monat März.

Geboren: Am 1. unehel. Kind weibl. Geschl. in Oldensfelde. 2. Tochter dem Schmiedemeister Richard Pfeffer in Oldensfelde. 5. Tochter dem Haararbeiter Heinrich Berg in Altrahstedt. Tochter dem Arbeiter Hinrich Breuer in Oldensfelde. 6. Sohn dem Landmann Wilh. Kragmann in Stapelsfeld. 7. Sohn dem Arbeiter Hermann Stapelsfeld in Tonndorf-Lohe. 4. Sohn dem Kaufmann Heinrich Kumbelen in Altrahstedt. 8. Tochter dem Arb. Heinrich Schott in Meindorf. 11. Sohn dem Landmann Fritz Eggers in Oldensfelde. 13. Sohn dem Bäcker Albert Schäfermeyer in Altrahstedt. 17. Tochter dem Arb. Fritz Eggers in Tonndorf-Lohe. Sohn dem Fuhrer Gustav Hinrich in Altrahstedt. 23. Tochter dem Arb. August Rau in Höltingbaum. 24. Sohn dem Schiffsjimmermann Hermann Sangenstedt in Altrahstedt. 25. Sohn dem Postboten Albert Ehnert in Stapelsfeld. 24. Sohn dem Landmann Adolph Eggers in Braat. Sohn dem Förster Friedrich Groth zu Höltingbaum.

Geschäftliche: Am 1. Jagdaufscher Heinrich Wilhelm Jensenfeld in Havighorst und Bertha Niemeyer in Stapelsfeld. Maurer Fritz Böttger in Oldensfelde und Adolph Ella Emilie Blöde in Altrahstedt. 12. Fuhrmann Otto Willendorf und Comptoristin Marie Pünjer, beide in Tonndorf-Lohe.

Gestorben: Am 4. Franz Werner Bartelmann in Stellen, 9 Mt. 19 Jg. alt. 5. Kaufmann Claus Hinr. Greve in Tonndorf-Lohe, 54 J. alt. 8. Hans Kragmann in Stapelsfeld, 2 Jg. alt. 18. Arb. Wittwer Franz Glas Mathias Ahlers in Altrahstedt, 77 J. alt. 24. todtgeb. Tochter dem Briefträger Heinrich Schmidt in Neutahstedt. 30. Wwe. Anbauerin Anna Margaretha Magdalena Soltau geb. Eggers in Stapelsfeld, 79 J. alt. 28. Hildegard Auguste Anna Groth in Höltingbaum, 3 J. alt.

Antilige Anzeigen.

Bersteigerung.
Sonnabend, den 18. April cr.,
Nachm. 5 1/2 Uhr,
werde ich bei dem Gastwirt Willy Eggers in Oldensfelde, anderweit gepfändel:
1. Glasschrank öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.
Ahrensburg, den 16. April 1903.
Weitzenberg,
Gerichtsvollzieher.

Privat-Anzeigen.

Geschäfts-Empfehlung
Einem geehrten Publikum von Ahrensburg und Umgegend die ergebene Mittheilung, daß ich mich hiersebst als

Glaszer
speziell für Bauten und Einrahmung von Bildern, etablirt habe. Gleichzeitig empfehle ich mich zum **Fensterputzen** und zur **Reparatur von zerbrochenem Geschirre**.
Um geneigten Zuspruch bittend, bemerke ich, daß die mir übertragenen Arbeiten **prompt** und zu **soliden Preisen** ausgeführt werden.
Gustav Wilde,
Ahrensburg, Große Stadt 45.

Eine große Auktion
wird in der nächsten Woche im Lokale des Herrn **Spiering** von dem Unterzeichneten abgehalten.
Ahrensburg, 17. April 1903.
M. Fischer,
beid. Auktionator.

Beispiellos!
ist die vorzügl. Wirkung von **Nadebeuler Carbol-Theerschwefel-Seife** v. Bergmann & Co., Nadebeul-Dresden, allein echte Schutzmarke: Stedenpferd, gegen alle Arten **Hautunreinigkeiten** und **Santansätze**, wie Mitesser, Gesichtspickel, Pusteln, Fimpen, Hautröthe, Blüthchen, Leberflecke u. a. Stück 50 Pfg. bei:
M. Cropp, Drogerie, Altrahstedt.

Ausnahmev. billig!
mehrere hübsche, flotte, große und kleinere Pferde, sowie Ponys, 1 Ausfahrwagen, 1 Dog-Cart, mehrere Geschirre zu verkaufen. Jetzt **Koppel Nr. 85, St. Georg, Hamburg,** (in der Nähe der Alster).

Entlaufen ein schwarzer **Wolfspitz**, auf den Namen „Max“ hörend. Abzugeben gegen Erstattung der Kosten bei **J. Böttjer,** Schlachtermeister, Altrahstedt.

Für Magenleidende!

Allen denen, die sich durch Erkältung oder Ueberladung des Magens, durch Genuß mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen, oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie:

Magenkatarrh, Magenkrampf, Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Verflüssigung zugezogen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügliche heilsame Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies das bekannte **Verdauungs- und Blutreinigungsmittel, der Hubert Ullrich'sche Kräuter-Wein.**

Dieser Kräuter-Wein ist aus vorzüglichsten, heilkräftig befundenen Kräutern mit gutem Wein bereitet, und stärkt und belebt den ganzen Verdauungsorganismus des Menschen ohne ein Abführmittel zu sein. Kräuterwein befeitigt alle Störungen in den Blutgefäßen, reinigt das Blut von allen verdothenen, krankmachenden Stoffen und wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes.

Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuter-Weins werden Magenübel meist schon im Keime erstickt. Man sollte also nicht säumen, seine Anwendung allen anderen schmerz ähnelnden, Gesundheit zerstörenden Mitteln vorzuziehen. Alle Symptome, wie: Kopfschmerzen, Aufstoßen, Sodbrennen, Blähungen, Reibekopf mit Erbrechen, die bei chronischen (veralteten) Magenleiden um so heftiger auftreten werden, oft nach einigen Mal Trinken befeitigt.

Und deren unangenehme Folgen, wie Beklemmung, **Schilberkopfung, Kopfschmerzen, Herz klopfen, Sämorrhoidal leiden**, sowie Blutaussparungen in Leber, Milz und Nierentuberkulose (Sämorrhoidal leiden) werden durch Kräuter-Wein rasch und gelind befeitigt. Kräuter-Wein befeuchtet jedwede **Unverdaulichkeit**, verleiht dem Verdauungsstrome einen Aufschwung und entfernt durch einen leichten Stuhl alle unangenehme Stoffe aus dem Magen und Gedärmen.

Hageres, bleiches Aussehen, Blutmangel, Entkräftung sind meist die Folge schlechter Verdauung, mangelhafter Blutbildung und eines krankhaften Zustandes der Leber. Bei gänzlicher **Appetitlosigkeit**, unter **nervöser Anspannung** u. **Gemüthsverfinsternung**, sowie häufigen **Kopfschmerzen, schlaflosen Nächten**, liegen oft solche Kranke langam dahin. **Kräuter-Wein** giebt der geschwächten Lebenskraft einen frischen Impuls. **Kräuter-Wein** steigert den Appetit, befeuchtet Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel kräftig an, beschleunigt und verbessert die Blutbildung, beruhigt die erregten Nerven und schafft dem Kranken neue **Kräfte und neues Leben**. Zahlreiche Anerkennungen und Dankschreiben beweisen dies.

Kräuter-Wein ist zu haben in Flaschen à Mk. 1,25 und 1,75 in Ahrensburg, Trittau, Poppenbüttel, Steinhorst, Nusse, Sülfeld, Oldesloe, Wandsbek, Hamburg u. s. w. in den Apotheken.

Auch versendet die Firma: **Hubert Ullrich, Leipzig**, im Engrosverkauf 3 und mehr Flaschen Kräuterwein zu Originalpreisen nach allen Orten Deutschlands porto- und listefrei. Mindestquantum im Engrosverkauf sind also 3 Flaschen.

Vor Nachahmungen wird gewarnt!
Man verlange ausdrücklich **Hubert Ullrich'schen Kräuter-Wein.**

Mein Kräuterwein ist kein Geheimmittel; seine Bestandtheile sind: Malaga-wein 450,0, Weinsprit 100,0, Nothwein 240,0, Ebereschensaft 150,0, Kirchsafft 420,0, Fenchel, Anis, Helenenwurz, Engianwurz, Kalmswurz, aa 10,0. Diese Bestandtheile mische man!

Gegründet 1855. **Magdeburger** Bish. an Vers. gez. 61 Mill. Mark.

Lebens-Versicherungs-Gesellschaft
gewährt **Unfallversicherung** auch für Seereisen und Aufenthalt in fremden Ländern zu billigen Prämien u. günstigsten Bedingungen. Vertreter für Ahrensburg **P. Palm.**

Ein heller
verwendet stets Backpulver Vanillin-Zucker Pudding-Pulver à 10 Pf. Millionenfach bewährte Recepte gratis von den besten Geschäften.

Dr. Oetker's

Photographisches Atelier
von **Albert Hellwage,** Ahrensburg.
Manhagener Allee No 1.
Täglich geöffnet.
Aufnahmen außer dem Hause werden prompt erledigt. Garantiert beste Ausführung bei mäßigen Preisen.

Gottesdienstliche Anzeigen.
Ahrensburg.
Am Sonntag Quasimodogeniti, den 19. April, Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Pastor **Hansen.**

Gesucht Frau oder Mädchen zur Hausarbeit; täglich, morgens 2 Stunden. **Hagener Allee 11.**

Zu kaufen gesucht
50-60 Pct. Milch
täglich.
J. Dohrendorf, Hamburg,
Dammtorwall 139.

Gesucht für sofortige Lieferung
6 garantiert gesunde Bienenstöcke.
Offerten mit Preisangabe gefl. unter Nr. 89 an die Exped. d. Blattes.

Ca. 2000 eiserne Gartenstühle
u. Tische, neu u. gebraucht, sowie neue u. gebrauchte Laden-Einrichtungen jeder Branche bill. zu verk.
C. Thomas Eggers, Hamburg,
Süderstraße 64.

Husten leidender
probire die hustenstillenden und wohlschmedenden **Kaiser's Brust-Caramellen.**
2740 not. begl. Zeugn. beweisen, wie bewährt u. von sicherem Erfolg solche bei **Husten, Heiserkeit, Nattur- und Verschleimung** sind. Dafür Angebotenes weisjurad! Packet 25 Pfg.
Niederlage bei:
Aug. Prahl, Drogerie, u. Apotheker S. Krüger, Ahrensburg, Theodor Burmeister, Löwen-Drogerie, Bargeheide.

Umzugshalber
elegante elektrische Ampel und Klavierlampe billig zu verkaufen.
E. Pressentin,
Meindorf, bei Altrahstedt.

G. Fehr, Ahrensburg,
prakt. **Zahntechniker.**
Sprechstunden:
täglich 8-6. Sonntag 9-3.

Eine Wohnung
von 4 Zimmern und Küche ist zum 1. Mai zu vermietthen. Näheres bei **C. H. Schacht, Ahrensburg.**

Gesucht ein tüchtiges **Alleinmädchen** bei gutem Lohn.
Wohnt, Turmhaus, Oldensfelde, Ahrensburger Chaussee.

Buchen- u. Niesernholz
in gesunder, astfreier Waare, lechteres auch gesägt liefert
Bäckern
und **Kleinholzhändlern**
Waggon- u. Fuhrweise frei
Hans billigt
Heinrich Kühl,
Hamburg, Brauerstraße 35.

Kreisarchiv Stormarn V 6

Grauskala #13

B.I.G.

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

Alt-Rahlstedter Kohlenlager.

Steinkohlen,
sowie sämtliche sonstigen
Seizmateralien

ab meinem Lager in Alt-Rahlstedt frei auf dem Wagen geliefert zu billigen Tagespreisen.
Lieferungen frei ins Haus werden, bei gleichzeitiger Entnahme von 2 cbm oder 12 Doppel-hl aufwärts auch nach Ahrensburg, mit geringem Aufschlag, ausgeführt.

Heinr. Kühl,
Altrahlstedt,
am Bahnhof.
Telephon 36.

Altrahlstedter Weinhaus,
gegr. 1888.
Lübeckerstrasse 21.

Direkter Bezug von
Bordeaux-, Mosel-, Rhein-,
Dessert- und Süd-Weinen,
sowie
Cognac, Rum, Arrac etc.
in allen Preislagen.
Liqueure u. s. w.
en gros. en detail.
Fernsprecher 30.

NB. Es werden leere Weinflaschen mit in Zahlung genommen.

25 Jahre Garantie

für absolute Dichtigkeit bieten die **Garantie-Pappen** der **Chemischen Fabrik Köhn & Pellwitz-Stade.**
Die Garantie wird urkundlich gegeben. Jedes Risiko fällt somit für die Bauherren fort.
Garantiepapppdächer sind spiegelblank und eine Zierde jedes Hauses. Die Herstellung ist billig. Zum Konseruieren von alten und neuen Papppdächern eignet sich in hervorragender Weise
„Sulfol“,
diese Anstrichmasse ist dünnflüssig und kalt ohne Weiteres zu verstreichen. Die Benutzung ist billiger wie Theeranstriche.
Die Vertretung für Ahrensburg und Umgegend hat die **Baumaterialien-Handlung von Ed. Peemöller, Ahrensburg** erworben.

Neuheiten:

- | | |
|---|--|
| Damen-Hemden 85 & -2,50 Mk. | Damen-Röcke, Leinen, grau, 1,60 Mk. |
| Damen-Beinkleider 1,00 Mk. bis 2,50 Mk. | Damen-Blousen 1,50 bis 6,00 Mk. |
| Damen-Nacht-Jacken 1,00 bis 2,50 Mk. | Herren-Hemden, weiß, 1,50 bis 3,00 Mk. |
| Damen-Röcke, weiße, 1,50 bis 5,00 Mk. | Kinder-, Baby-Hemden 15 & bis 1,20 Mk. |
| Damen-Röcke, Moiré, 3,50 bis 9,00 Mk. | Kinder-Nacht-Jacken 20 & bis 1,00 Mk. |
| Damen-Stoff-Röcke 1,50 bis 9,00 Mk. | |

**Kinder-Unterröcke u. -Kleider,
Tauf-Kleider, Kinder-Kleider, Kinder-Hosen,
Knaben-Hemden.
Stiften mit Zwischensack 1,00—1,50 Mk.**
**Altrahlstedter Waarenhaus.
Carl Petersen.**



Brennspiritus Marke „Herold“

in Original-Literflaschen bietet
Garantie für Gradstärke — Inhalt — Preis!

- Man verlange ausdrücklich Flasschenspiritus! (lt. Abbildung).
- Man achte auf Gradstärke und Preis!
- Man weise Flaschen ohne Etiketts u. Verschlussstreifen zurück.

**Original-Literflaschen: 25 Pf. pro Liter à ca. 90 Vol. % excl. Glas,
30 " " " à ca. 95 Vol. % excl. Glas,**

- in Ahrensburg erhältlich bei Aug. Haase. — Aug. Prahl.
- „ Altrahlstedt „ „ Herm. Möller.
- „ Bargtheide „ „ Aug. Lampe.
- „ Bergstedt „ „ A. Filter.

Weitere Wiederverkäufer gesucht.
Engros-Vertrieb:
Dampf-Kornbrennerei u. Presshefe-Fabriken Act.-Ges., Wandsbek.

Spiritus - Lampen, -Heizöfen, -Kocher, -Bügeleisen etc.

Zu beziehen durch die
Centrale für Spiritus-Verwerthung, G. m. b. H. Berlin NW., Friedrichstr. 96.
Wiederverkäufer gesucht!

Ahrensburger Butter- & Delikatessen-Lager,

Inhaber: **Heinrich Hamann,**
empfiehlt:

- ff. Meierei-Butter zu den billigsten Tagespreisen.
- Margarine von 50 Pf. an, „Solo“ 70 Pf. per Pfd., Schmalz 70 Pf.
- Gefochten Schinken, Zungenwurst, Sardellenwurst, Cervelatwurst, Hildesheimer- u. gefochte Mettwurst.
- Ia. geräucherten Schinken**
im Ganzen und im Aufschnitt.
- Neue Konserven aller Art.
- Sardinen, Appetid Syld, Caviar, Krabben in Dosen, Sardellen, Anchovis, Senf-Häringe, Brathäringe, Aal in Gelee, Häringe in Gelee, prima Lachs in Scheiben.
- Neue Salz-Gurken.**

Auswahl in verschiedenen Sorten Käse.
Große Auswahl in
Bonbon, Chokolade, Cacao, Thee, Kaffee's.

Verkauf von Flaschen-Bier.

D. Tornau

Altrahlstedt,
empfiehlt
sein großes Lager
in
Herren-Hüten,
Herren-Mützen,
Knaben-Hüten,
Knaben-Mützen,
Mädchen-Mützen,
Stroh-Hüten.

Gesucht ein tüchtiges Mädchen,
das selbständig Kochen kann. Ham-
burg, Wandsbeker Chaussee 26 B.

**Färberei Karstadt,
Hamburg, Görttwiete 5.**

Annahmestelle in Ahrensburg: Frau Müller, Rondeel.

Am Sonntag, den 19. April 1903,
Abends präzis 8 Uhr:
im „Bahnhofs-Hotel“ Altrahlstedt.

Einmaliger Kammermusik-Abend,

unter Mitwirkung von
Mitgliedern des Hanseatischen Infanterie-Regiments Nr. 76,
und Herrn H. Petersen - Ahrensburg (I. Violine).

Das Programm enthält unter anderem:
Streichquartett Nr. VII D dur von W. A. Mozart.
(1. Allegretto, 2. Andante, 3. Menuetto, 4. Allegretto).
Il Trovatore grand Fantasia von Verdi.
(Violin-Solo Herr Petersen.)
Variationen über das Lied „Deutschland,
Deutschland über alles“, aus dem Streich-
quartett Nr. XII (Kaiserquartett) von Haydn.

Nach dem Concert: Ball.

Entree 1 Mk.

Vorverkaufstarten a 75 Pfg. sind zu haben: bei den Herren J. Godknecht und Kaufmann Petersen.



Heinrich Buthmann,
Schneidermeister, Ahrensburg,
Hamburger Straße 7,
hält sich zur
Anfertigung und Lieferung von

**Herren- u. Knaben-
Garderoben**

bestens empfohlen.
Muster für jeden Geschmack stehen
stets zu Diensten.

Moderner Schnitt, guter Sitz wird garantiert.

Neueste

zu Paletostoffen und Anzügen für die
frühjahrs- und Sommer-Saison
in guter Qualität zu mäßigen Preisen.

Erstaunt

ist man über die Qualität meiner
5 Pf.-Cigarre.

Zu haben in der Cigarrenhand-
lung von
Rich. Müller,
Altrahlstedt, b. Bahnhof.

Wer

irgend einen Besitz kaufen oder ver-
kaufen will, wer Gelder anleihen
oder belegen will, wende sich an den
betannten **Haus- u. Gütermakler**
Aug. Stadt in Neumünster,
Bahnhofstraße 36.

Altrahlstedter Park.

Zum
BALL
am Sonntag, d. 19. April 1903
ladet ganz ergebenst ein
Anfang 7 Uhr. **H. Hup.**

**Hôtel HamburgerWald
Schmalenbeck.**

**Jeden Sonntag:
Grosser Ball.**
Hierzu ladet freundlichst ein
H. Jansen.

Deutsches Schauspielhaus.

Freitag, den 17. April:
**Das Glas Wasser oder Ursachen
und Wirkungen.**
Sonabend, den 18. April:
Flachsmann als Erzieher.
Sonntag, Nachmittags 3 Uhr zu erm.
Preisen: **Rosenmontag.**
Abends 7 1/2 Uhr:
Der blinde Passagier.
Anfang 7 1/2 Uhr. Ende 10 Uhr.
Montag, den 20. April:
Elektra. — Salome.
Dienstag: **Das Thal des Lebens.**

Thalia-Theater.

Voranzeige: Sonnabend, 18. April:
Das gewisse Etwas.
Sonntag, 19. April, Nachm. 3 Uhr:
Mamzelle Nitouche.
Abends 7 1/2 Uhr: Gastspiel der Frau
Agnes Sorma. **Die rote Hebe.**
Montag, 20. April, Anf. 7 1/2 Uhr:
Die berühmte Fran.

Carl Schulke-Theater.

Sonnabend, den 18. April: Gastspiel
Milla Barry und Georg Kaiser.
Neu einstudiert: **Einquartierung.**
Anfang 7 1/2 Uhr.
Sonntag, Nachm. 3 Uhr: Zu erm.
Preisen! **Der Zigeunerbaron.**

Hamb. Stadt-Theater.

Freitag, den 17. April:
Gastspiel der Frau Agnes Sorma.
Kathchen von Heilbrunn.
Sonnabend, den 18. April 1903:
Gastspielvorstellung. **Du Juan.**
Anfang 7 1/2 Uhr. Ende 10 1/2 Uhr.
Sonntag, den 19. April, Mittags-
Vorstellung. Anfang 1 Uhr.
3. Klassische Vorst. für die Jugend.
Die Jungfrau von Orleans.
Abends 7 1/2 Uhr: **Vaccaccio.**
Montag, den 20. April:
Die versunkene Glocke.